Fatima erlebte Eröffnung des neuen Pastoraljahrs „Zeit der Gnade und Barmherzigkeit: Danksagung für die Gabe Fatimas“



Fatima erlebte Eröffnung des neuen Pastoraljahrs „Zeit der Gnade und Barmherzigkeit: Danksagung für die Gabe Fatimas“

Neuer Zyklus nach dem Jubiläum bietet einen dreijährigen Weg an

Das Heiligtum von Fatima stellte an diesem Samstag das Thema des neuen Pastoraljahrs, während einer Eröffnungspräsentation im Pastoralzentrum Paul VI., vor. Das für dieses Pastoraljahr ausgesuchte Thema ist „Danksagung für die Gabe Fatimas“, sagte heute der Rektor des Heiligtums Carlos Cabecinhas.

Diese Zeit, die nun anfängt, wurde vom Heiligtum in einen dreijährigen Kontext gestellt, und der Weg dieser drei Jahre möchte die Hundertjahrfeier der Erscheinungen verlängern und vertiefen, sowie die bereits ausgearbeiteten Aktivitäten festigen, die „so gute Früchte gebracht haben, unter der Erkenntnis der erhaltenen Gabe und des Versprechens der Aufnahme dieser Gabe“.

Nach dem hundertjährigen Jubiläum und einem siebenjährigen Weg, eröffnet das

Heiligtum nun einen neuen dreijährigen Zyklus, der allgemein den Titel „Zeit der Gnade und Barmherzigkeit“ trägt und für jedes Jahr ein spezifisches Thema anbietet.

Das erste Jahr, das nun beginnt, wird das Thema „Zeit der Gnade und Barmherzigkeit: Danksagung für die Gabe Fatimas“ tragen und somit das Bewusstsein der erhaltenen Gabe als kostenlose und liebevolle Geste Gottes bekräftigen. Das zweite Jahr, 2018-2019, wird unter dem Thema „Zeit der Gnade und Barmherzigkeit: Danksagung für das pilgern als Kirche“ verlaufen und hebt die kirchliche Ebene dieser Gabe für die Kirche und die Menschheit, für die Kirche und die Welt, hervor. Das Jahr 2019-2020 wird den Namen „Zeit der Gnade und Barmherzigkeit: Danksagung für das Leben in Gott“ tragen und bezieht sich auf den Aufruf zur Heiligkeit als Gabe und Aufgabe.

Mit diesem Weg möchte das Heiligtum den Gnadenmomenten gedenken, die die hundertjährige Geschichte des Fatima-Ereignisses gliedern, und das Bewusstsein der Gnade, die dieses Ereignis für die Gegenwart bedeutet, aufleben lassen.

Während der Vorstellung des neuen Pastoraljahrs sagte der Verantwortliche, dass die „großen Ziele dieser drei Jahre“ darauf aufbauen, „den Gnadenmomenten im Laufe des hundertjährigen Fatima-Ereignisses zu gedenken, das Bewusstsein zu erwecken, dass Fatima eine Gnade für die Gegenwart ist und die kirchliche Ebene in der Botschaft von Fatima hervorzuheben“.

„Die Taufebene der Botschaft von Fatima zu vertiefen, die Wallfahrt als Identifizierung der menschlichen Eigenschaft und die Figur des Pilgers als Hauptfigur des Fatima-Ereignisses wertzuschätzen und die Kenntnis über die spezifischen Modelle der Heiligkeit von Fatima zu vertiefen“ sind weitere definierte Ziele, sagte der Rektor.

Er fügte hinzu, dass dieses neue Pastoraljahr „vom graphischen Gesichtspunkt aus versuchen wird, mit Plakaten und anderen Hilfsmitteln dieses Thema zu kennzeichnen, so dass die Pilger das Thema kennen“, welches Fatima leiten wird.

In diesem Sinne wird es einen „Gebetsweg für die Pilger“, „eine Katechese über das Thema an den Seitengängen des großen Gebetsplatzes“ und ein Jahresbuch geben, das nun „Anleitung des Pilgers“ genannt wird.

Im Bereich der Weiterbildung wird „der übliche Rhythmus der theologisch-pastoralen Symposien“ verfolgt werden, sowie der „Rhythmus der Vortragszyklen, wenn auch in einer etwas anderen Form“, so dass diese im Laufe des gesamten Pastoraljahres stattfinden.

Das kulturelle Programm „wird nicht die Intensität der letzten Jahre“ haben, doch das Heiligtum möchte „die jährlichen zeitweiligen Ausstellungen beibehalten“, denn diese sind „ein qualitätsreiches Merkmal der Botschaft, die man weitergeben möchte“.

„Wir werden über die Bedeutung Fatimas als Ort der Kultur reflektieren – wo man der Kultur Platz bietet, wo Kultur produziert wird und von wo aus neue Weiterentwicklungen der Kultur hervorgehen -, sowie über ihre anthropologische Relevanz, vor allem angesichts so dringender Herausforderungen wie die Annahme des menschlichen Leidens oder die Pflege des Gemeinsamen Hauses und der Menschheit, die darin wohnt,

gemäß einer integrierten und ganzheitlichen christlichen Perspektive“, behauptete er.

Der Rektor des Heiligtums hob außerdem hervor, dass nach der „intensiven und sehr festlichen Feier“ des gesamten Jubiläums der Erscheinungen, es nicht möglich sei „die Festlichkeiten einfach zu beenden und abzuschließen, vor allem, weil die 100 Jahre Geschichte mit weiteren feierlichen Daten verlängert werden“.

Zu diesen nächsten drei Jahren vereinen sich außerdem einige Ereignisse, die, auch wenn sie an ihren jeweiligen Daten gefeiert werden, einen transversalen Kontext für diese drei Pastoraljahre darstellen: die Restauration der Diözese Leiria am 17. Januar 1918; der Tod von Francisco Marto am 4. April 1919; der Bau der Erscheinungskapelle im Frühjahr 1919; der Tod von Jacinta Marto am 20. Februar 1920; die Entstehung der Skulptur von Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima im selben Jahr und der Anfang der Pastoralarbeit des Bischofs von Leiria, José Alves Correia da Silva, ebenfalls 1920.

„Wir möchten, nicht nur in diesem Pastoraljahr, sondern in den kommenden drei Jahren, die sich uns eröffnen, der Dynamik des Lebens des Heiligtums, die durch die Hundertjahrfeier der Erscheinungen entstand, Kontinuität geben. Wir werden ergänzende Themen bearbeiten, die uns dabei helfen werden, der bereits getätigten Reflektion Kontinuität zu geben“, erklärte Carlos Cabecinhas.

Der Geistliche verriet außerdem, dass die Institution „einiges aus dem von der Vergangenheit stammenden Dynamismus nutzen“ werde, so dass „dieser von nun an das Leben des Heiligtums in seinem Alltag bestimmen wird“.

„Wenn wir die hundert Jahre Fatima aufmerksam betrachten, stellen wir leicht fest, dass es viele demonstrative Aspekte sind, die Fatima zur Gnade für die Kirche und die Menschheit werden lassen. Mit diesem Bewusstsein, wird das Heiligtum die kommenden Jahre erleben, mit diesem nun beginnend, der dem Jubiläumsjahr folgt und das Jubilieren weiterführt und dessen Fruchtbarkeit jubilierend vertieft“, sagte er weiterhin.

Carlos Cabecinhas fügte hinzu, dass in diesem Jahr eine „besondere Aufmerksamkeit der Pilgerstatue Unserer Lieben Frau von Fatima gegeben wird, um die unumgängliche pastorale Bedeutung für die Leben und die Kontexte der Gemeinschaften, zu denen sie gebracht wird, zu verstehen“.

Während der Eröffnung des neuen Pastoraljahrs gab es außerdem die Gelegenheit, eine Reflektion vom Theologen José Rui Teixeira, Dozent an der Katholischen Universität und einen Auftritt der Schola Cantorum, Pastorinhos de Fátima, dirigiert durch Paula Pereira, sowie einige Worte von dem Herrn Bischof von Leiria-Fatima zu hören.

Es wurden außerdem fünf öffentliche Institutionen ausgezeichnet, denen das Heiligtum Dank für die Zusammenarbeit in diesem Jubiläumsjahr aussprechen wollte: die Stadt Ourém, der Gemeinderat von Fatima, die Staatspolizei, die Freiwillige Feuerwehr und der Firmenverband von Ourém-Fatima (Aciso).

---

e-und-barmherzigkeit-danksagung-fur-die-gabe-fatimas